

UMGANG MIT PSYCHISCHEN AUFFÄLLIGKEITEN

HANDLUNGSLEITFADEN BEI VERANSTALTUNGEN DER KIRCHLICHEN JUGENDARBEIT IN DER ERZDIÖZESE FREIBURG

Risikoverhaltensweisen

sind

Handlungsmuster, die durch einen Mangel an Selbstfürsorge, Gesundheitsbewusstsein und sozialer Einsicht gekennzeichnet sind (riskante, potentiell selbstschädigende Verhaltensweisen, z.B.: Alkoholexzess, Drogen, riskantes Verkehrsverhalten, riskante Sexualpraktiken, etc.) .

Selbstverletzung

Äußert sich z.B. in sich schlagen (auch mit Gliedmaßen/Kopf gegen Wand), „Ritzen“, Verbrennen, Beißen, Wunden aufkratzen, Verhindern von Wundheilung.

Suizidideen/-gedanken bzw. passiver Todeswunsch

Spektrum reicht von Nachdenken über den Tod im Allgemeinen über Gedanken an den eigenen Tod bis zu konkreten Vorstellungen eigener Suizidhandlungen.

Auffälliges Essverhalten

Essanfall, Erbrechen, nicht oder nur sehr selektiv essen.

UMGANG MIT PSYCHISCHEN AUFFÄLLIGKEITEN

VORAB KLÄREN

1

- Psychische Erkrankungen/Auffälligkeiten der Teilnehmenden im Vorfeld auf dem Anmeldeformular abfragen: Was gilt es zu beachten?
- Skills* einpacken.
- Eine zuständige Person im Team bestimmen, die im Notfall für die Teammitglieder Ansprechperson ist und das Vorgehen moderiert. Diese informiert sich grob über vorhandene psychische Auffälligkeiten .
- Klärung : wer sind Ansprechpersonen in den Kirchengemeinden, im Dekanat bei denen Hilfe geholt werden kann? Wissen die Personen von ihrer "Zuständigkeit"?

2

IM AKUTFALL

Für betroffene Person

- ggf. Wundversorgung/
Notruf absetzen
- ggf. Skills* einsetzen
- ins Gespräch gehen

Im Leitungsteam

- ggf. Unterstützung aktivieren
(Ansprechpersonen)
- die anderen Teilnehmenden
im Blick behalten
- sich um das Team kümmern

Zuständige Person aus dem Team

- Risikoabschätzung
- über die nächste Schritte
entscheiden (in Absprache mit
Leitungsteam)
- bei Minderjährigen
Erziehungsberechtigte informieren
- mit wertschätzender Grundhaltung
kommunizieren, dass die betroffene
Person nach Hause geschickt werden
muss

3

NACH DER VERANSTALTUNG

- ggf. Supervision in Anspruch
nehmen
- Vorfall im Team (im Idealfall
mit Hauptberuflichen)
reflektieren

*Skills

z.B. Ingwer, scharfe Gummibärchen, Kühlpacks oder
Menthol. Also Dinge, die die Sinne fordern und die
Person ins Hier und Jetzt holen.

DO'S & DON'TS

Do's

- Auffälligkeit nicht tabuisieren: betroffene Person zur Seite nehmen und psychische Auffälligkeit offen ansprechen (z.B. „Ich habe XXX beobachtet und mache mir Sorgen, dass es dir nicht gut geht.“).
- Spätestens wenn die psychische Auffälligkeit die Veranstaltung vereinnahmt (z.B. Vernachlässigung anderer Teilnehmender, Überforderung des Teams), ist es notwendig, die **betroffene Person nach Hause** zu schicken.
- Die Person **akzeptieren**, auch wenn das Verhalten an sich nicht akzeptiert wird.
- Offene, souveräne, freundliche und ruhige **Grundhaltung**: verstehen wollen, Vorurteile ablegen.
- **Begrifflichkeiten** der betroffenen Person übernehmen.
- Geduldiges, aufmerksames und aktives **Zuhören**.
- **Keine Verbote** und Bestrafungen im Zusammenhang mit der psychischen Auffälligkeit.
- **Keine Ratschläge** oder Vergleiche.
- **Sich selbst Hilfe suchen**, wenn man merkt, dass man sich vom Vorfall belastet fühlt.

Don'ts

- Ignorieren oder leugnen der Situation.
- Selbstverletzendes Verhalten in der Gruppe thematisieren (große Gefahr von Nachahmung).
- In Aktionismus verfallen.
- Panik, Schock, Ablehnung zeigen.
- Kontrollierend werden.
- Ein Ultimatum stellen oder Drohungen aussprechen.
- Gegenstände etc. wegnehmen.
- Versprechungen machen, die man nicht einhalten kann („Ich bin immer für dich da, Tag und Nacht“, „Alles was du sagst, bleibt zwischen dir und mir.“).
- Eigene Grenzen missachten.
- Keine vorschnelle Tröstung.
- ggf. sind direkt nach dem Akutfall Gespräche mit der betroffenen Person noch nicht sinnvoll, weil die Emotionen noch zu stark sind